

Mucius Scävola.

Der Herr auf der Schmalste des Fisches...

Um einen Tisch in der Nähe des Schornsteins...

„Dobberpuff ist mein Name — Kapitän Dobberpuff!...“

„Ehrerfreut“, entgegnete der andere, ohne daß er es für nötig hielt...

„So? Was meinen Sie wohl, wieviel Fährten ich auf'm See habe?“

„Na, so an die fünfzig können's wohl sein...“

„Kapitän Dobberpuff brach in ein schallendes Gelächter aus...“

„Was sieht man Ihnen nicht an! Wahrscheinlich nicht! Da haben Sie sich merklich geübt...“

Der Alte schmunzelte. „Dat me... ob wahr sein...“

„Hahaha! Schmettete der Alte. Der Mucius Scävola war id selber! Hahaha!“

„Nanu?“ — „Nicht möglich!“

„Ja, was denken Sie denn von unsem Kapitän Dobberpuff? Warf lächelnd die Dame in der schottischen Seidenbluse ein...“

„Dat wollt id woll glauben!“ rief der Alte begeistert. „Wat meinen Sie wohl, junger Mann...“

„Da schließ id mich an“, sagte der Herr an der Schmalste des Fisches...

„Ach nee“, entgegnete Kapitän Dobberpuff verächtlich. „Jetzt nicht mehr. Jetzt, wo id Antipitiffil geworden bin...“

Englisch? Haha! Sechs Jahr lang bin id auf'n Engländer gefahren...“

„Hundertundzwanzig Tage war dozumal die Fahrt! Jawoll! Und dann bin id eines schönen Tags drüben geblichen und hewo Gold gestreten...“

„Nu, es machte sich“, schmunzelte Kapitän Dobberpuff. „Sechs Monate lang gar nichts, nich ein Körnchen, un dann an einem Tag fünf Pfund bares Gold...“

„Nun? Und?“

„Un die Kleine hat Marie gehehen, un die Marie un ich, wir sind den ganzen Tag zusammengekommen...“

„Hahaha!“, schmettete der Alte. „Der Mucius Scävola war id selber! Hahaha!“

„Nanu?“ — „Nicht möglich!“

„Ja, was denken Sie denn von unsem Kapitän Dobberpuff? Warf lächelnd die Dame in der schottischen Seidenbluse ein...“

„Dat wollt id woll glauben!“ rief der Alte begeistert. „Wat meinen Sie wohl, junger Mann...“

„Da schließ id mich an“, sagte der Herr an der Schmalste des Fisches...

„Ach nee“, entgegnete Kapitän Dobberpuff verächtlich. „Jetzt nicht mehr. Jetzt, wo id Antipitiffil geworden bin...“

„Ja“, befähigte Kapitän Dobberpuff. „Weil mir's der Arzt verboten hat wegen die verfluchtliche Gicht, jetzt trint id keine geistlichen Getränke mehr...“

„In England sind Sie auch gewesen?“, fragte der Affessor. „Kapitän Dobberpuff unterdrückte einen leichten Hustenanfall...“

„Ja“, Kapitän Dobberpuff deutete mit dem Daumen nach links über die kleine künstlich angebaute Insel...“

„Ach so“, der Schriftsteller und der Affessor wie der Lehrer mußten das Lachen unterdrücken...“

„Mien Vater war auch aus Usedom“, fuhr Kapitän Dobberpuff fort, er war auch Kapitän gewesen...“

„Nun? Und?“

„Un die Kleine hat Marie gehehen, un die Marie un ich, wir sind den ganzen Tag zusammengekommen...“

„Hahaha!“, schmettete der Alte. „Der Mucius Scävola war id selber! Hahaha!“

„Nanu?“ — „Nicht möglich!“

„Ja, was denken Sie denn von unsem Kapitän Dobberpuff? Warf lächelnd die Dame in der schottischen Seidenbluse ein...“

„Dat wollt id woll glauben!“ rief der Alte begeistert. „Wat meinen Sie wohl, junger Mann...“

„Da schließ id mich an“, sagte der Herr an der Schmalste des Fisches...

„Ach nee“, entgegnete Kapitän Dobberpuff verächtlich. „Jetzt nicht mehr. Jetzt, wo id Antipitiffil geworden bin...“

„Ja“, befähigte Kapitän Dobberpuff. „Weil mir's der Arzt verboten hat wegen die verfluchtliche Gicht, jetzt trint id keine geistlichen Getränke mehr...“

„In England sind Sie auch gewesen?“, fragte der Affessor. „Kapitän Dobberpuff unterdrückte einen leichten Hustenanfall...“

der Sandbant hat mit einem Male ein Stückchen Segel aus'm Wasser rausgetrieben.

„Stehst dort“, hewo id zu der Marie gesagt, „dat is dem Riesenbein sein Rütter.“

„Ich sehe nichts“, seggt se. „Na, dort draußen, hinter der Sandbant.“

„Was is denn das, ein Kater?“

„Ach so“, der Schriftsteller und der Affessor wie der Lehrer mußten das Lachen unterdrücken...“

„Mien Vater war auch aus Usedom“, fuhr Kapitän Dobberpuff fort, er war auch Kapitän gewesen...“

„Nun? Und?“

„Un die Kleine hat Marie gehehen, un die Marie un ich, wir sind den ganzen Tag zusammengekommen...“

„Hahaha!“, schmettete der Alte. „Der Mucius Scävola war id selber! Hahaha!“

„Nanu?“ — „Nicht möglich!“

„Ja, was denken Sie denn von unsem Kapitän Dobberpuff? Warf lächelnd die Dame in der schottischen Seidenbluse ein...“

„Dat wollt id woll glauben!“ rief der Alte begeistert. „Wat meinen Sie wohl, junger Mann...“

„Da schließ id mich an“, sagte der Herr an der Schmalste des Fisches...

„Ach nee“, entgegnete Kapitän Dobberpuff verächtlich. „Jetzt nicht mehr. Jetzt, wo id Antipitiffil geworden bin...“

„Ja“, befähigte Kapitän Dobberpuff. „Weil mir's der Arzt verboten hat wegen die verfluchtliche Gicht, jetzt trint id keine geistlichen Getränke mehr...“

neue Kunstpause und sah im Kreis seiner Zuhörer rings herum.

Und auf allen Gesichtern bemerkte er, zur Befriedigung seiner alten Gemeinheitsseele, der ein regelrecht und erfolgreich „abgesponnenes Garn“ über alles ging, nichts als unbändige Neugierde.

„Na und nachher?“ fragte der Schriftsteller. „Und die ganze Korona wiederholte: „Ja, Herr Kapitän, spannen Sie uns nicht auf die Folter...“

„Gott sei Dank!“, sagte aufstehend der Affessor, „ich habe ordentlich Angst um Sie gehabt.“

„Jo“, lachte Kapitän Dobberpuff und die Neugierde glänzte verächtlich, „dat die Ende kommt oot erst noch...“

„Gott sei Dank!“, sagte aufstehend der Affessor, „ich habe ordentlich Angst um Sie gehabt.“

„Jo“, lachte Kapitän Dobberpuff und die Neugierde glänzte verächtlich, „dat die Ende kommt oot erst noch...“

„Gott sei Dank!“, sagte aufstehend der Affessor, „ich habe ordentlich Angst um Sie gehabt.“

„Jo“, lachte Kapitän Dobberpuff und die Neugierde glänzte verächtlich, „dat die Ende kommt oot erst noch...“

„Gott sei Dank!“, sagte aufstehend der Affessor, „ich habe ordentlich Angst um Sie gehabt.“

„Jo“, lachte Kapitän Dobberpuff und die Neugierde glänzte verächtlich, „dat die Ende kommt oot erst noch...“

„Gott sei Dank!“, sagte aufstehend der Affessor, „ich habe ordentlich Angst um Sie gehabt.“

„Jo“, lachte Kapitän Dobberpuff und die Neugierde glänzte verächtlich, „dat die Ende kommt oot erst noch...“

„Gott sei Dank!“, sagte aufstehend der Affessor, „ich habe ordentlich Angst um Sie gehabt.“

„Jo“, lachte Kapitän Dobberpuff und die Neugierde glänzte verächtlich, „dat die Ende kommt oot erst noch...“

„Gott sei Dank!“, sagte aufstehend der Affessor, „ich habe ordentlich Angst um Sie gehabt.“

Das Schürzenrennen.

Eine schlesische Dorfgeschichte von A. Litwack.

Zwischen der mittelschlechten Fruchtene liegt das städtliche Dorf R. Früher fand dort alljährlich ein Volksfest statt, zu dem zwar keine Zeitungen einluden, das aber trotzdem auch von den Nachbardörfern aus gut besucht war.

„In einem andern Jahre wieder fand das sogenannte „Gansfeste“ für die Besucher statt. Von einer Art Grenzpolizei baumelte dabei ein geschlagelter Gänsfester herunter, dessen Kopf nur noch lose an Stelle hing.“

„Für die „Hofweiber“ endlich war das Schürzenrennen bestimmt. Bei einem solchen trug sich einst ein erstgählicher Vorfall zu.“

„Im Gesindehause des Dominikus wohnten Mand an Mand die beiden Pächter Schmidt und Weigel mit ihren Frauen und einer zahlreichen Kinderfamilie.“

„Aun sollte wieder einmal ein Schürzenrennen stattfinden. Natürlich wollte jede der Frauen die schönste der ausgelegten Schürzen haben; dazu kam die Furcht, sich durch schlechtes Laufen zu blamieren.“

„An einem Sonntagmorgens fand das Fest nun statt. Auf der Festwiese hatte der Dorfpoth Wänter einfacher Sitz aufgestellt, die bald keinen freien Sitz mehr aufwiesen.“

„An dem Sonntagmorgens fand das Fest nun statt. Auf der Festwiese hatte der Dorfpoth Wänter einfacher Sitz aufgestellt, die bald keinen freien Sitz mehr aufwiesen.“

„An dem Sonntagmorgens fand das Fest nun statt. Auf der Festwiese hatte der Dorfpoth Wänter einfacher Sitz aufgestellt, die bald keinen freien Sitz mehr aufwiesen.“

„An dem Sonntagmorgens fand das Fest nun statt. Auf der Festwiese hatte der Dorfpoth Wänter einfacher Sitz aufgestellt, die bald keinen freien Sitz mehr aufwiesen.“

„An dem Sonntagmorgens fand das Fest nun statt. Auf der Festwiese hatte der Dorfpoth Wänter einfacher Sitz aufgestellt, die bald keinen freien Sitz mehr aufwiesen.“

„An dem Sonntagmorgens fand das Fest nun statt. Auf der Festwiese hatte der Dorfpoth Wänter einfacher Sitz aufgestellt, die bald keinen freien Sitz mehr aufwiesen.“

„An dem Sonntagmorgens fand das Fest nun statt. Auf der Festwiese hatte der Dorfpoth Wänter einfacher Sitz aufgestellt, die bald keinen freien Sitz mehr aufwiesen.“

„An dem Sonntagmorgens fand das Fest nun statt. Auf der Festwiese hatte der Dorfpoth Wänter einfacher Sitz aufgestellt, die bald keinen freien Sitz mehr aufwiesen.“

„An dem Sonntagmorgens fand das Fest nun statt. Auf der Festwiese hatte der Dorfpoth Wänter einfacher Sitz aufgestellt, die bald keinen freien Sitz mehr aufwiesen.“

Zweierlee Meischen.

(Aus der Mappe eines tierfreundlichen Siedlers.)

„Mei liebes Meischen“, is is ä Namt. Der bis in's Inneres beirged. Un gnobdsbergengid is jede Dame. Wenn merche also diddukted.

„Die neue Kiele. Frau: „Und dann, Kiele, bringen Sie noch einen Matjeshering mit.“ Kiele (kommt nach einer Weile ohne Hering wieder): „Verzeigung, Madam“, ich hab' den Vornamen von dem Hering vergessen.“

„Mitleidig.“

„Bierhuber (vor dem Fischbassin): Die armen Bierher — is ganze Leben nix als Wasser faufen!“

„Beim Kaffee. Logiswirtin (zum Maurer): Sie scheinen immer mit Ihren Gedanken bei der Arbeit zu sein, Lehmann?“ „Wieso?“ „Weil Sie die Butter so did aufstreichen... Das ist doch kein Mordt!“

„Anspielung.“

„Wenn id satt wäre, Minneken, künnt id dir wunderbaeren erzählen, wie id dir liebe...“

„Erklärt. Der Vorstehende unseres Vereins hat gestern zu Ehren eines ausstehenden Mitgliedes eine vierstündige Rede gehalten!“ „Unglaublich! Wie kann man so viele Worte machen!“ — „Der flöttert!“

„Ein roher Mensch.“

„Mein Mann ist doch ein roter Mensch, heißt mich ein Gans.“ „Macht nichts, gnädige Frau — gerupft wird doch er.“

„Enfant terrible. „Großmama, bist, geh doch ein bißchen fort.“ „Weshalb denn?“ „Ach der Papa hat gesagt, wenn du erst mal um die Ecke bist, müßte er was zum Besten geben.“

„Wellschmerz? „Wellschmerz? ist meist nur die Korbform für „Geldschmerz.“

„Wellschmerz? „Wellschmerz? ist meist nur die Korbform für „Geldschmerz.“

„Wellschmerz? „Wellschmerz? ist meist nur die Korbform für „Geldschmerz.“